

DRINGLICHE INTERPELLATION von Dr. Regula Pfister (FDP, Zürich)betreffend mittelfristige Sanierung der Staatsfinanzen

Die Finanzplanung 1994 bis 1999, die dem Kantonsrat im Herbst 1993 vorgelegt wurde, sah ab 1997 wieder ausgeglichene Staatsrechnungen mit einem leichten Überschuss vor. Demgegenüber zeigt die überarbeitete Finanzplanung (RRB-Nr. 2709/1994), die im Herbst 1994 mit dem Budget 1995 präsentiert wurde, ab 1996 stark zunehmende Defizite (1996: 534 Mio. Fr., 1997: 716 Mio. Fr., 1998: 778 Mio. Fr., 1999: 844 Mio. Fr.) und damit eine massive Verschlechterung der Staatsfinanzen innert bloss einem Jahr. Das Budget 1995 fällt zwar schlechter aus, als die Finanzplanung 1994 bis 1999 vorsah, ist jedoch das "beste" in der zu Ende gehenden Legislaturperiode.

Aufgrund der heutigen finanzpolitischen Grundlagen ist das Eigenkapital des Staates nächstens aufgebraucht; dem Staat droht der finanzielle Ruin.

Mit Effort I, in das verschiedene, noch nicht realisierte Massnahmen von HSP 96 übernommen wurden, hat der Regierungsrat ein weiteres Sanierungspaket geschnürt, das einen konsolidierten Sanierungsbeitrag von 480 Mio. Fr. bringen soll. Da dies noch nicht genügt, um die kantonalen Finanzen wieder ins Gleichgewicht zu bringen, ist der Regierungsrat bereits an der Erarbeitung des Folgepakets Effort II.

Der Regierungsrat tut sich schwer mit der Sanierung der Staatsfinanzen. Das Sanierungspaket Effort I vermag nicht zu überzeugen. Es enthält zu viele "Ladenhüter" aus HSP 96 - 77 der vorgeschlagenen insgesamt 130 einzelnen Massnahmen wurden aus HSP 96 übernommen! Werden die vorgeschlagenen Massnahmen auf ihre Realisierbarkeit hin abgeklopft, so gibt es eine ganze Reihe von Vorschlägen, die in der vorgesehenen Zeit (bis 1999) niemals verwirklicht werden können (z.B. Abschaffung des Kassationsgerichtes). Schliesslich gibt der Kanton den «Schwarzen Peter» an die Gemeinden weiter, indem wichtige Teile von Effort I Beitragskürzungen sind.

Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Finanzlage des Kantons?
2. Nachdem die Staatsfinanzen seit 1991 stark defizitär sind, Paragraph 4 des Finanzhaushaltsgesetzes jedoch vorschreibt, «Die laufende Rechnung ist mittelfristig auszu-

gleichen», befinden wir uns in einem gesetzeswidrigen Zustand. Was gedenkt der Regierungsrat dagegen zu unternehmen?

3. Wie muss nach Auffassung des Regierungsrates ein Sanierungspaket aussehen, mit dem der Staatshaushalt bis Ende 1996 ausgeglichen werden kann?
4. Welche gebundenen Ausgaben sind zu reduzieren oder aufzuheben? Welche konkreten Verordnungs- und Gesetzesänderungen ist der Regierungsrat bereit, vorzuschlagen?
5. Die Personalausgaben sind der mit Abstand bedeutendste Ausgabenposten. Welche Massnahmen zu deren Stabilisierung bzw. Reduktion schlägt der Regierungsrat vor? Welche konkreten Verordnungs- und Gesetzesänderungen ist der Regierungsrat bereit vorzuschlagen?
6. Zur Verschlechterung des zürcherischen Staatshaushaltes trägt der Bund nicht unwesentlich bei. Was unternimmt der Regierungsrat konkret beim Bund, um diesen - bequemen - Trend zu brechen, die Ausgaben an die nächst tiefere Ebene abzuschieben? Ist er bereit, künftig auch im eigenen Kanton davon abzusehen, den «Schwarzen Peter» den Gemeinden weiterzureichen?
7. Was unternimmt der Regierungsrat konkret, um Leistungen, die der Kanton Zürich für Bewohnerinnen und Bewohner anderer Kantone erbringt, mindestens kostendeckend zu verrechnen?
8. Wie sieht der Zeitplan für die mittelfristige Sanierung der Staatsfinanzen aus?

Dr. Regula Pfister

W. Müller	B. Kuhn	M. Werner	K. Schreiber
R. Bolli	Dr. A. Löhner	Dr. H. Sigg	Dr. W. Hegetschweiler
G. Petri	H.P. Lienhart	L. Illi	U. Schäpper
Dr. J. Peyer	R. Henauer	H.R. Hartmann	E. De Boni
W. Bosshard	Ch. Bretscher	Dr. R. Chanson	F. Troesch-Schnyder
H. Attenhofer	J. Vogel	G. Züblin	W. Germann
Dr. A. Honegger	A. Rissi	H.P. Schneebeli	M. Mossdorf
Prof. K. Schellenberg	Dr. M. Zollinger	R. Stucki	E. Kübler
R. Brunner	P. Aisslinger	M. Keller	Dr. L. Briner
R. Aeppli Wartmann	R. Sägesser	P. Niederhauser	Th. Quinter
Dr. J.J. Bertschi	Dr. B. Gubler	Dr. A. Heinimann	F. Stohmeier
D. Stampfli	V. Krähenbühl	R. Winkler	Ch. Boesch
K. Günthardt	Dr. K. Reber	F. Frey-Wettstein	Dr. R. Jeker
Dr. J. Rappold	Th. Schaub	H. Hauser	P. Angst
U. Isler	Th. Isler	Dr. C. Gattiker	Dr. U. Gut
G. Schellenberg	R. Fuhrer-Honegger	U. Welti	A. Schneider-Schatz
Dr. H. Weigold	H. Wiederkehr	J. Jucker	P. Abplanalp

P. Zweifel